

Plagioklas, ersterer vorwiegend. Den grösseren Körnern ist sehr häufig Quarz, weisser Glimmer und Granat interponirt. Unter den accessorischen Gemengtheilen kommen auch für den Gneissglimmerschiefer besonders Granat und Turmalin in Betracht. Die meist nur vereinzelt Körner des ersteren erreichen indess nie die beträchtliche Grösse wie beim Muscovitschiefer. Turmalin fand sich beispielsweise in dem Gestein bei der Rittersgrüner Kirche und zwar in wenig zahlreichen, aber ziemlich grossen Säulen, ferner in Bruchstücken eines Gneissglimmerschiefers auf Abth. 48 am Fusse des rechten Schwarzwasserthalgehanges. Mehr körnig-schuppige bis schuppige Abänderungen von Gneissglimmerschiefer sind beispielsweise auf Abth. 57 bei Rittersgrün anzutreffen; sie gehen bei vorwiegendem Quarzgehalt zum Theil in schuppigen, feldspathführenden Quarzglimmerschiefer über oder erlangen bei stark zurücktretendem Glimmer eine theils an rothen Gneiss, theils an Granulit erinnernde Textur.

Eigentliche dichte Gneisse (und namentlich deren grau-wackenartige Abänderungen) erlangen auf Section Johanngeorgenstadt eine so geringe Verbreitung, dass sie kartographisch nicht hervorgehoben werden konnten. In dünnen Zwischenlagen mit Quarzitschiefer wechsellagernd, lässt sich ein derartiger, sehr feinkörniger, auf den Schichtflächen zum Theil etwas Turmalin führender, fast dichter Gneiss in dem Steinbruch am Kegelsberg unweit nordöstlich Sign. 740,3 beobachten. Bruchstücke eines zugleich feinschieferigen, phyllitähnlichen dichten Gneisses findet man ferner mit solchen von feinkörnigem, dunkeltem Gneissglimmerschiefer vermischt in geringer Anzahl am rechten Gehänge des Pöhlwassertales südlich von der Schäferei über die Felder zerstreut.

Verbreitung der Gneissglimmerschiefer und Gneisse.

Die als Gneissglimmerschiefer bezeichneten Gesteine erscheinen auf Section Johanngeorgenstadt in zwei grösseren und einer Anzahl von kleineren Partien, deren letztere durchweg untergeordnete Einlagerungen im hellen Glimmerschiefer bilden.

Die beiden grösseren Complexe (in der Nordostecke der Section und an der Anhöhe zwischen dem Cunnersbach und dem Hammerberg), werden im Liegenden wie im Hangenden von Muscovitschiefern begrenzt.